Nr. 225. Mittwoch 25. September 1901. Auflage 33000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2859 Mk. 1,80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro Haeft. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrigstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Halleſche Neueſte Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lotze (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft), Alfred Gentsch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16. Eingang Dachrigstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den **„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis"**, amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Bauernfreund". Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" erscheint täglich Nachmittags außer Sonntags und kostet

monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Tendenz des „General-Anzeiger" ist absolut unparteiisch! Durch populär geschriebene Leitartikel orientiert der „General-Anzeiger" seine Leser über alle wichtigen politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und giebt in einer Fülle kurzgefaßter Nachrichten eine übersichtliche Anschauung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger" aufs Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger" auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger" zweifellos das bestunterrichtetste Blatt in allen communalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlichster Weise berichtet der „General-Anzeiger" ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerthen Ereignisse. Der „General-Anzeiger" ist zugleich **amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.**, und erscheinen sämmtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis".

Für das Feuilleton hat der „General-Anzeiger" für das nächste Quartal wiederum zwei interessante, packende Arbeiten erworben. Es gelangen zum Abdruck:

Im Nebel.

Roman von A. C. Stürckow;

sowie der Sensations-Roman

Unsichtbare Fäden.

Von Reinhold Ortmann.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch wie bisher im „General-Anzeiger" erscheinen!

Von allen in Halle erscheinenden Zeitungen hat der „General-Anzeiger" nicht nur die **größte Abonnentenzahl** sondern auch die **größte Platz-Auflage** und ist für Inserenten somit der

„General-Anzeiger" ein Insertionsorgan allerersten Ranges!

Bestellungen auf den „General-Anzeiger" werden von der Haupt-Expedition, gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrigstraße, sowie von sämmtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen. Auch sämmtliche Postanstalten des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger" (Nr. 2859 des Post-Zeitungskatalogs) zum Preise von **Mk. 1,80 pro Quartal** excl. Bestellgeld entgegen.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser als Ueberbringer milder Spenden.

Prinz Tschun will Kettelers Grab schmücken.

Chinesische „Peterspfennige" als Kriegsentschädigung.

Beschwichtigung betreffs der Krankheiten auf den Truppenübungsplätzen.

Der sozialdemokratische Parteitag wird, laut nachträglichem Beschluß, den neuen Zolltarif kritisieren.

Wieder daheim.

* **Halle**, 24. September.

In diesen Tagen erfolgt die Entlassung der ausgedienten Mannschaften zur Reserve. Wer jemals das Glück hatte, als Reservist in die Welt hinauszuziehen, der weiß, daß in jenen ersten Tagen dem wieder ins Civilleben tretenden jungen Manne „keine Wurst zu theuer wird" und daß er glaubt, die ganze Welt ist sein. Den größten Stolz auf den Reservisten hat neben dem „Schatz" natürlich die Mutter. In dem „losgekommenen Jungen" sieht sie ihr ganzes Glück, ihre ganze Hoffnung und den Inbegriff aller Stärke, Gewandtheit und Intelligenz. Ja, was so ein Reservist nicht Alles zu erzählen weiß! Im Kreise der Tanten und nicht militärischen Onkels werden da die Erlebnisse der ganzen Militärzeit rekapituliert, da wird das Modell der sechs Millimeter-Patrone vorgezeigt, welche sechs Mann und ein hinter diesen Opfern der modernen Kriegstechnik aufgestelltes dreizölliges Brett durchschlägt, und hat der Reservist bei der Artillerie gestanden, dann ist er wohl in der Lage, das Sprengstück einer Granate oder eines Shrapnells vorzuweisen, das im Kriege gleich eine Kompagnie Infanterie mit einem Schlage degenteriert. Und dann kommt die Sprache natürlich auch auf die Behandlung seitens der Vorgesetzten. Im ganzen heiligen deutschen Reiche giebt es da keinen strengeren Obersten, keinen chikanöseren Major, keinen drillloseren Hauptmann, keinen rabiateren Feldwebel und keinen meldesüchtigeren Unteroffizier, wie bei dem Regiment, Bataillon und der Kompagnie, bei welcher der Reservist gestanden hat. So ein strenger Dienst war überhaupt noch nie da, und es ist nur zu verwundern, daß nicht die Hälfte der Kompagnie zeitlebens zu Festung verurtheilt worden ist.

Und hat der Reservist dieses Alles wahrheitsgetreu berichtet, dann kommt die Frage naturgemäß auf den nächsten „Weltkrieg", und wer da bei der Schlachtenmalerei unseres Reservisten nicht schaudert und mit vor Entsetzen gesträubten Haaren dasitzt, der hat überhaupt kein Blut mehr im Leibe oder höchstens nur Fischblut. Lange freilich dauert die Zeit des Ausruhens und der „Aufschneiderei" für unseren Reservemann nicht. Der Ernst des Lebens tritt gar bald wieder an ihn heran — das Geldverdienen ist nämlich im Civilleben die Hauptsache. Gewöhnlich bekommt der Reservist gar bald lohnende Arbeit, da jeder Meister und Prinzipal einen „gedienten" Arbeiter vorzieht — am schlechtesten aber scheidet dabei die Landwirthschaft ab. Wer einmal das Leben in der Stadt kennen gelernt, der geht leider nicht mehr gerne zu Hause auf dem Lande hinter dem Pfluge her, er schnürt sein Bündel und zieht hinein in die Städte, um sich dort als Lohnarbeiter zu verdingen. In dieser „Landflucht" liegt das Misere der Arbeiternoth des Landwirthes, und es wäre sicherlich gut, wenn solche Reservisten bedenken würden, daß das Loos des „städtischen" Arbeiters nicht immer das beste ist. Wochenlange Arbeitslosigkeit, ein ungewein schweres Hineinfinden in den neuen Berufskreis harren zumeist seiner, während er von der heimathlichen Scholle flieht und das Proletariat der Städte vergrößert, liegt zu Hause der Boden brach, da der Grundbesitzer keine Leute, oft selbst nicht mehr bei hohem Lohn aufzutreiben vermag. Es ist geradezu eine patriotische Pflicht für jeden Staatsbürger, die dem Lande angehörenden Reservisten auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen. Freilich ist es nicht abzuleugnen, daß in manchen Gegenden unseres Vaterlandes die Behandlung des ländlichen Arbeiters, sowie seine Entlohnung wie Ernährung gar Manches zu wünschen übrig lassen, aber die alljährlich sich steigernde Noth an Arbeitskräften hat auch selbst den weniger arbeiterfreundlichen Grundbesitzern zu bedenken gegeben, daß sie sich hier der Zeit anschließen müssen, wenn sie nicht sich selbst am empfindlichsten schädigen wollen. Das Land, der Bauernstand, ist der Jungbrunnen, dem die Kraft, der Wohlstand und die Sicherheit des Vaterlandes entspringt und deshalb ist jeder Reservist gegen dasselbe, wenn er ohne zwingende Gründe die väterliche Scholle mit dem gefährlichen Pflaster die Städte vertauscht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. September. (Hofnachrichten.) **Der Kaiser begab** sich heute Nachmittag zu Pferde und in der Uniform seines russischen Grenadier-Regiments von Rominten nach dem Grenzstädtchen Wyschkiten, das am 26. August zum größten Theile durch Feuer zerstört worden war. An die auf dem Marktplatze zusammengeströmte Bevölkerung hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Seine Majestät, der Kaiser Nikolaus, Euer erhabener Landesherr, mein geliebter Freund, hat von Eurem schweren Unglück gehört. Er läßt Euch durch meinen Mund mittheilen, wie sehr ihn die Nachricht betrübt hat, und läßt Euch sein herzliches Mitgefühl aussprechen. Aber noch mehr, er sendet Euch durch mich als Zeichen seiner landesväterlichen Fürsorge eine Spende von 5000 Rubel, die ich meinem bevollmächtigten Forstmeister von Saint Paul übergebe zur Vertheilung in Gemeinschaft mit dem Landrath v. Leck und dem Komitee! Ihr ersieht hieraus, wie das Auge Eueres erhabenen Landesvaters überall bis an die Grenzpfähle seines großen Reiches reicht und wie sein gütiges, warmes Herz für seine, wenn auch noch so entfernten Unterthanen schlägt. Eurer Dankbarkeit und Liebe für Eueren Kaiser und Vater werdet Ihr jetzt Ausdruck geben, indem Ihr mit mir ruft: Na sodrowje jewo welitschestwo gossundarja Imperatora Nikolai, Hurrah!"

— (In Bundesrathskreisen) nimmt man an, daß die Berathung des Etats im Reichstage zu einer sehr umfangreichen Kritik des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs sich auswachsen wird. Der Zolltarif, so glaubt man, werde dann in toto an eine Kommission verwiesen werden, aus der er frühestens im März oder April nächsten Jahres herauskommen dürfte. Daß es dann in einer ununterbrochenen Reihe von Sitzungen möglich sein werde, die ungefähr tausend Nummern des Zolltarifs zu erledigen, gilt nicht gerade als sehr wahrscheinlich. — Im Handelsministerium begannen am Montag die Besprechungen mit Sachverständigen aus Industrie und Handel über den Zolltarif. Es waren die Vertreter des Papiergeschäfts erschienen; Dienstag soll das Holzgeschäft folgen und weiterhin andere Gruppen.

— (Die Hauptverhandlungen der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte) haben am Montag in Hamburg begonnen. Professor Dr. Voller eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die Versammlungen von 1830 und 1876 und brachte auf den Kaiser, den Freund und Förderer von Kultur und Wissenschaft, ein Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Auf Vorschlag des Medicinalrraths Dr. Reinke wurde ein Begrüßungs-

Die lichtscheue Dame.

Roman von **Georges Ohnet.**

Berechtigte Uebersetzung von Emma Becher.

68] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und wenn nun irgend ein Nachtvogel Ihnen den Schädel eingeschlagen hätte, um Sie über die Gefahren einsamer Spaziergänge in dieser Einöde zu belehren?"

„So würde ich mich in seiner Sprache mit ihm unterhalten haben", versetzte Elias, die Rocklappe zurückschlagend und einen Revolver vorweisend.

„Ach, Sie gehen nicht ohne Dolmetscher aus!"

„Mich für zwanzig Franken umbringen lassen, wäre mir denn doch zu dumm."

Das Gespräch erlitt eine Unterbrechung durch Cesare, der mit einem wilden Fluch die Karten hinwarf, daß sie über den Tisch flatterten. Hans lachte lautlos in sich hinein, während er auf einem Blatt Papier eine Rechnung zusammenstellte.

„Siebenhundert Franken, mein Kleiner . . . Sie verlieren vierzehnhundert Points."

„Man könnte wirklich an den bösen Blick glauben", sagte der schöne Italiener zähneknirschend. „Seit dieser Marcel Baradier mich angesehen hat, kann ich keine Karte anrühren, was für ein Spiel es auch sei, ohne zu verlieren." Mit einem heimtückischen Blick zu Sophia hinüber setzte er hinzu: „Nun, das wird ja ein Ende nehmen!"

„Haltet Frieden, Kinder!" sagte Hans nachdrücklich. „Viel Lärm um nichts! Jetzt reden Sie, Kassenpapa! War Ihr Jesuit bei unseren Leuten?"

„Ja."

„Und?"

„Sie weisen es rundweg ab."

„Was weisen sie ab? Erklären Sie sich deutlicher! Ihre Tochter oder das Geschäft?"

Dem Bankier stieg das Blut ins Gesicht; unter den halbgeschlossenen Lidern funkelten seine Augen, seine Stimme aber verrieth weder Zorn noch Sorge.

„Sie weisen die Verbindung mit mir und Ihre Mitarbeiterschaft zurück, kurzum alles."

„Donnerwetter!" brummte Hans. „Sind die verrückt?"

„O nein, die sind sehr vernünftig. Sie wissen genau, daß sie alles haben und Ihr nichts habt, und beweisen Euch das, indem sie Euch zum Kuckuck jagen."

„Sie nehmen das sehr gelassen auf", rief der Graf. „Sonst war Ergebung weniger Ihre Sache."

„Mich mit Windmühlen herumzuschlagen, ist nicht mein Geschmack. Ihr habt mich in eine abgeschmackte, gefahrvolle Geschichte verwickelt, ich ziehe mich heraus, das ist alles."

„Die Federn dahinten lassend?"

„Wie Sie sagen, aber so wenig als möglich. Ich habe schon eine Schwenkung ausgeführt und spiele jetzt als Gegenpartei aus."

„Alter Halunke! Schließlich verdienen Sie noch, während wir verlieren!" schrie Agostini blaß vor Wuth.

„Wenn dem so wäre, so würde es nur beweisen, daß ich klüger bin als Leute, die mir auszugeben verstehen . . ."

Hans lachte und hielt Agostini, der zornig aufspringen wollte, auf seinem Stuhl zurück.

„Der Kassenpapa hat ganz recht, Kleiner, und hat Ihnen hübsch heimgeleuchtet. Wir wollen's aber nicht machen wie die Gäule, die miteinander rausen, wenn ihre Krippe leer ist. Betrachten wir uns die Lage der Dinge genau und überlegen wir, was sich noch daraus machen läßt, hören wir vor allem, was die Schönheit dazu sagt. Bis jetzt hat sie sich noch nicht vernehmen lassen und hat doch sicher eine Meinung. Möge sie sich zuerst äußern . . . die Damen haben den Vortritt. Auf Ihre Gesundheit, Sophia!"

Die Baronin schien erst wach werden zu müssen; sie blinzelte, als ob sie Traumgesichte verwischen müßte, zog die Brauen hoch und sagte wegwerfend: „Ich pflege mich in ungeschickt eingefädelte Unternehmungen nicht zu verbeißen, denn ich weiß etwas Besseres zu thun, als Flickarbeit zu machen. Ihr wißt, was ich Euch seit dem Abend von Vanves erklärt habe. Auf der Geschichte ruht ein Unstern, laßt sie stecken! Jetzt habt Ihr wenigstens die Hälfte des Gewollten erreicht, das Schießpulver haben wir. Folgt also Lichtenbachs Beispiel, rennt Eurem Gelde nicht nach, sondern schneidet Euch den Arm ab und fangt etwas anderes an."

„Schneidet Euch den Arm ab!" rief Hans. „Das ist gut sagen! Ich habe sowieso nur einen, der meinige ist abgeschnitten, hol's der Teufel! Wenn Sie einen Arm hätten dahinten lassen müssen, würden Sie das weniger leicht nehmen, Sophia! Ich werde eine Sache, die mich so viel gekostet hat, nicht stecken lassen! Mein Arm muß mir bezahlt werden, und den andern schneide ich mir gewiß nicht ab!"

„Nun, und was ist denn Ihr Plan?" fragte Sophia ungeduldig.

„O, der ist sehr einfach! Sie, meine Schöne, werden gütigst Ihre Beziehungen zu dem kleinen Marcel wieder anknüpfen . . . er hat Ihre Gunst zu wenig gekostet, um nicht gern wieder anzubeißen. Man weiß ja, daß diese Speise den Appetit reizt. Dann bitten Sie den jungen Mann eines Abends hierher. Er kennt das Geheimniß der Ausführung des Sprengstoffs . . . entweder theilt er es Ihnen gutwillig mit, oder ich entreiße es ihm mit Gewalt."

Eine Stille trat ein; Lichtenbach bewegte unruhig die Hände, Agostini grinste in wilder Schadenfreude, nur Sophia schien völlig unberührt von allen Gefühlen zu bleiben.

„Nun, was sagen Sie dazu?" fragte Hans wohlgelaunt. „Ein vielversprechendes Programm, leicht vorzubereiten, einfach auszuführen . . . hm, Sophia?"

„So leicht und so einfach wie der Streich von Vanves", sagte Sophia kühl. „Diesmal aber bin ich vorbereitet und kann ihn verhindern. Sie werden uns kein zweites Mal durch zwecklose Rohheiten bloßstellen, ich habe es satt, an Leute gekettet zu sein, die im Stil der Schreckensherrschaft wirthschaften. Mir ist die Gewalt verhaßt, besonders wenn sie nicht zum Ziel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010925011/fragment/page=0001

telegramm an den Kaiser gesandt. Dann hielten Bürgermeister Dr. Hachmann im Namen des Senats und der Stadt Hamburg und Geheimrath Dr. Neumayer im Namen der wissenschaftlichen Gesellschaften, Anstalten und Institutionen Begrüßungsreden. Professor Dr. Hertwig (München) dankte für den von der Stadt bereiteten Empfang. Hierauf hielten Professor Dr. Lecher (Prag) einen Vortrag über die Hertzsche Entdeckung elektrischer Wellen und deren weitere Ausgestaltung, und Professor Dr. Boveri (Würzburg) einen Vortrag über das Problem der Befruchtung.

— (Der Verein für Sozialpolitik) tagt in München. In der Generalversammlung am Montag wurde Professor Brentano zum ersten Vorsitzenden, der österreichische Sektionschef v. Inama-Sternegg zum zweiten und Staatsminister Frhr. v. Berlepsch zum dritten Vorsitzenden gewählt. Professor Brentano leitete die Verhandlungen mit einem Vortrag über die Ziele des Vereins ein. Der Verein, sagt er hierin, sei ein wissenschaftlicher, kein politischer Verein und lasse jede Anschauung zum Ausdruck kommen. Minister Frhr. v. Feilitzsch begrüßte die Versammlung im Namen der bayrischen Regierung, Bürgermeister Brunner im Namen der Stadt München. Professor Schmoller gedachte der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des Staatsministers v. Miquel. Hierauf wurden verschiedene Vorträge über die Wohnungsfrage gehalten.

— (Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie) wurde, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag in Lübeck eröffnet. Unter den Delegierten befinden sich neben den bekannten Parteigrößen diesmal namentlich Bernstein und Kautsky. Auch vom Auslande sind wieder sehr zahlreiche Gäste erschienen. Die erste Versammlung hatte bereits eine lange Dauer und die Debatte war zum Theil heftig. Zu Präsidenten wurden Singer und Schwartz gewählt. Singer theilte mit, daß der Vorstand beschlossen habe, außer den bekannten Punkten einen neuen auf die Tagesordnung zu setzen: den Zolltarif mit Bebel als Referenten. Sodann erklärte er, der Vorstand habe den Antrag, bei der Erörterung der Parteipresse die Oeffentlichkeit auszuschließen, dahin modifiziert, daß sich das nur auf die finanzielle Seite beziehen solle. Trotz mehrfacher Opposition auch hiergegen ging die Versammlung auf den so geänderten Antrag ein. Die Tagesordnung ist sehr belastet und dürfte wohl die ganze Woche in Anspruch nehmen. Im Auftrage des preußischen Ministeriums des Innern ist der bekannte Kaiserstenograph Dr. phil. Weiß (Berlin) nebst noch einem Stenographen anwesend, um die Verhandlungen stenographisch aufzunehmen. — Die Montagssitzung drehte als bemerkenswerthes Moment nur eine Polendebatte. Nachdem in ihrer Begrüßung die Oesterreicher Pernerstorfer und Ahler leise auf die abweichende Haltung der österreichischen Sozialisten in dieser Frage hingewiesen und auf den Schaden hingedeutet hatten, den eine schroffe Behandlung den Polen seitens der Deutschen Partei der Bewegung in Oesterreich thun könne, vertheidigte Pfannkuch die Lossagung des Parteivorstandes von der polnischen Organisation. Lebebour gab dem Wunsche Ausdruck, baldigst die Verbindung mit den Polen wiederhergestellt zu sehen. Scharf sprach Frl. Dr. Luxemburg gegen die Polen. Diese Debatte wird den Parteitag noch weiter beschäftigen.

— (Die beunruhigenden Nachrichten der Tagespresse) über das Auftreten von Krankheiten, insbesondere Ruhrepidemien, auf den Truppenübungsplätzen stehen, so erklärt die „Berl. Corresp.", nicht mit den thatsächlichen Vorgängen im Einklang. Die Ruhr ist nur auf dem Uebungsplatze in Döberitz in epidemischer Verbreitung beobachtet worden, sie ist dort in sehr ernster Form aufgetreten, so daß mehrere Todesfälle zu beklagen waren. Trotzdem die Militärverwaltung nichts versäumt hat, um den Ursprung der Seuche zu ermitteln, und trotz der Heranziehung wissenschaftlicher Autoritäten hat sich die erste Ansteckungsquelle nicht nachweisen lassen. Ende August hatte die Epidemie ihren Höhepunkt überschritten; jetzt ist sie im Erlöschen begriffen. Auf anderen Uebungsplätzen sind ernstere Erkrankungen nicht vorgekommen. Darmkatarrhe werden alljährlich zur Zeit der Truppenübungen beobachtet, und um solche Fälle handelte es sich auf den anderen Uebungsplätzen. Wie die Heeresverwaltung sich die Verhütung der Epidemien angelegen sein läßt, zeigen die umfassenden Vorsichtsmaßregeln anläßlich der Rückkehr der Chinatruppen. Schon im Frühjahr wurde ein Barackenlazarett in Bremerhafen aufgeschlagen, wo Rekonvaleszenten ärztlich beobachtet werden. Vor ihrer Auflösung auf dem Truppenübungsplatze bei Munster werden sämmtliche Transporte einer Ueberwachung unterzogen. Niemand wird entlassen, der nicht nach ärztlicher Beobachtung für gesund befunden wird. Bei der Ankunft in Munster erhalten die Offiziere und Mannschaften Bäder und neue Kleidung; die mitgebrachten Gepäckstücke und Uniformen werden desinfiziert.

— (Der Lloydbampfer „Franz Ferdinand" mit deutschen Chinatruppen) wird in Triest, wie man erwartet, Dienstag früh einlaufen. Die sanitätspolizeiliche Visitation wird mehrere Stunden beanspruchen, weshalb der offizielle Empfang durch die Spitzen der Militärbehörde für ½10 Uhr anberaumt ist. An dem Empfang wird auch der dort eintreffende deutsche Militärattaché v. Bülow sowie der deutsche Generalkonsul Stanius, ferner eine Deputation des deutschen Kriegsministeriums, bestehend aus Major Ketteler, Hauptmann Ruperti vom Generalstab, Oberstabsarzt Schmidekk und Stabsarzt Weber Theil nehmen. Am Ankunftstage giebt der Lloyd auf dem Dampfer „Habsburg" zu Ehren der deutschen Gäste ein Essen. Am Mittwoch machen die deutschen Offiziere als Gäste des dortigen Offizierkorps auf zwei Dampfern einen Ausflug nach Miramar; die Mannschaft bleibt auf dem „Franz Ferdinand" bequartiert, doch wird sie gruppenweise unter Führung österreichischer Unteroffiziere die Stadt besichtigen. Die von civilen Korporationen geplanten Festlichkeiten unterbleiben, da der kurze Aufenthalt der deutschen Truppen ausschließlich der Pflege kameradschaftlichen Geistes zwischen den Angehörigen der betreuenden Armeen gewidmet sein soll. Aus Berlin treffen drei Wagen mit Monturen und Wäsche für die deutschen Truppen ein.

— (Gegen die Zunahme der Schankwirthschaften mit weiblicher Bedienung) wendet sich ein Erlaß des Ministers des Innern vom 9. d. M. und weist darauf hin, daß seitens des Ministers eine Aenderung der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete des Schankwesens für nothwendig erachtet werde. Auf Grund der bestehenden Vorschriften könne jedoch schon jetzt Vieles zur Beschränkung der „Animierkneipen" geschehen. Es werden in dieser Beziehung eine Anzahl Verhaltungsmaßregeln an die Hand gegeben. Es wird erwartet, daß die zur Entscheidung über die Klagen wegen der Kellnerinnen-Bedienung u. s. w. berufenen Verwaltungsgerichtsbehörden, Mißstände zu beseitigen, nach Kräften unterstützen werden. Bei Ertheilung der Konzessionen zum Wirthschaftsbetriebe sollen die Behörden mit der größten Zurückhaltung vorgehen und namentlich die Bedürfnißfrage überall da verneinen, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen in ihre Erörterung eingetreten werden darf und der Nachweis des Bedürfnisses nicht voll erbracht sei. — Die Stellenvermittelung für Kellnerinnen, die vielfach als eine Förderung der Animirkneipen angesehen werden müsse, soll durch strenge Ausführungsbestimmungen zu den vom Minister für Handel und Gewerbe unterm 10. August d. J. erlassenen Vorschriften unter sorgfältiger Aufsicht gehalten werden. Auch im Uebrigen soll bei den polizeilichen Meldungen der Kellnerinnen deren früherer Arbeitgeber und die Vermittelungsstelle festgestellt werden.

* **Münster**, 23. September. Dem „Westfälischen Merkur" zufolge begiebt sich ein Begleiter des Prinzen Tschun hierher, um in dessen Auftrage an dem Grabe des Freiherrn v. Ketteler drei Kränze niederzulegen.

* **Stuttgart**, 23. September. Graf Waldersee ist auf Schloß Lauterbach von seinem Fußleiden immer noch nicht ganz geheilt. Er mußte, wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, in letzter Zeit einen Theil des Tages im Bett zubringen, doch steht nach dem Ausspruch des Arztes eine baldige Heilung in Aussicht, worauf sich Graf Waldersee nach Hannover begeben wird.

Frankreich.

Loubet an die Minister.

Präsident Loubet hat an den Marineminister Lanessan ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Die Flottenparade bei Dünkirchen bot ein herzerfreuendes Schauspiel dar. Das Kanalgeschwader verstand es trotz der ungünstigen See zu beweisen, daß es stets des Vertrauens der Regierung und des Parlaments würdig ist. Die Marine weiß, welche unentbehrliche Kraft sie der Regierung der Republik leiht, um bis an das äußerste Ende der Welt den Respekt vor unserer Fahne und den Schutz unserer Interessen sicher zu stellen. Ihre Hingebung steht auf derselben Höhe wie ihre Aufgabe." Das Schreiben schließt mit dem Ersuchen an Lanessan, dem Kanalgeschwader die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung zu übermitteln. — In einem Schreiben an den Kriegsminister sagt der Präsident: „Die Manöver, denen wir beiwohnten, waren eine bemunderswerthe Kundgebung der Macht Frankreichs. Die Opfer, welche das Land so willig gebracht hat, sind durch dieselbe vergolten. Die Truppen haben trotz der vorangegangenen Anstrengungen bei der Schluß-Revue mit bemerkenswerther Strammheit und Lebendigkeit defilliert. Auch neue hat sich die Armee die Achtung unserer hohen Gäste und das Vertrauen der Regierung und des Landes erworben." Loubet schließt, indem er den Truppen seinen Glückwunsch und denjenigen der Regierung ausspricht.

Demonstration der Nationalisten.

Déroulède hatte die Pariser aufgefordert, am Sonntag an einer Kundgebung vor dem Löwen von Belfort in zahlreicher Menge theilzunehmen, um gegen das Ministerium zu protestieren, weil es den Besuch des Kaisers von Rußland in Paris verhindert habe. Obgleich Déroulède erklärt hatte, Paris sei nicht mehr Paris, falls es seiner Aufforderung nicht entsprechen, nahmen doch nur 300 bis 400 Mitglieder der Patriotenliga Theil. Die republikanischen Blätter verspotten Déroulède deshalb und erblicken in diesem Vorfall einen neuen Beweis für den unaufhaltbaren Niedergang der nationalistischen Partei.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 23. September. In Südafrika scheint jetzt die allgemeine Revolte der Holländer im Wege zu sein. Fast bis zum Meere sind die Buren-Vorposten verstreut, und nicht nur die Herzen ihrer Stammesgenossen, sondern diese selbst fliegen Botha zu, der in Natal eindringt. Das Kapland ist, soweit es nicht schon von Burentrupps occupiert ist, fragwürdiges Terrain geworden. Kitcheners Proklamationen haben Wirkung ausgeübt, freilich nicht die von den Engländern erwartete und ersehnte. Wenn man die letzten, im Telegrammtheil der gestrigen Nummer enthaltenen Meldungen über Erfolge der Buren aus privater resp. englischer Quelle vergleicht, so laufen selbst die Kitchenerschen Meldungen schließlich doch darauf hinaus, daß alles in allem die Buren es sind, die Erfolge erzielen. Daß die Buren auch jetzt noch an ihrer gutmüthigen Gepflogenheit festhalten, die Gefangenen einfach laufen zu lassen, muß man angesichts der Kitchenerschen Proklamation und der ganz anderen englischen Gepflogenheiten fast bedauern.

Dem bösen Eindruck, den all die letzten Hiobsposten hervorrufen, kann man sich in England nachgerade auch nicht mehr verschließen. Die Stimmung in London ist äußerst schlecht. Die Zeitungen greifen die Regierung heftig an. Sie sehen plötzlich ein, daß man mit Proklamationen keine Kriege führen und beendigen kann und verlangen hinreichende Verstärkungen für Südafrika. Alle verzweifelte Anstrengungen, die wenig Erfolg haben dürften, da die englischen Kräfte schon erschöpft sind. Sie dienen zu nichts weiter, als dazu, die tödtliche Verlegenheit Englands ins rechte Licht zu stellen. — Die Blätter melden aus Kapstadt: Der Kreuzer „Barracouta" ist in Simonstown eingetroffen; alle verfügbaren Mannschaften von seiner Besatzung werden in den Vertheidigungswerken zum Schutze der Masel Bai Verwendung finden. Der Kreuzer „Gibraltar" wird in der nächsten Woche erwartet.

Ueber die Niederlage der britischen Truppen an der Grenze von Natal werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt: Aus Pretoria wird gemeldet: Während Mayor Gough mit drei Kompagnien berittener Infanterie und drei Geschützen zwischen Utrecht und Dundee operierte, sah er ein Burenkorps, das in der Richtung gegen die Natalgrenze marschierte. Etwa 200 Buren fatteten unweit des Blodbflusses ab. In dem Glauben, sie zu überrumpeln, drang Gough rasch vor. Ehe er indeß den Feind erreicht hatte, sah er sich von einer anderen feindlichen Abtheilung umgangen, die, wie geglaubt wird, 600 bis 700 Mann stark, das Gros der Streitmacht Bothas bildete. Von deren Nähe hatte Gough keine Ahnung gehabt. Von den etwa 200 britischen Soldaten entkamen nur 25, darunter Gough unter dem Schutze der Nacht. Stewart, der mit den Johannesburger berittenen Schützen im Vormarsche begriffen war, um gemeinsam mit Gough zu operieren, zog sich rechtzeitig zurück, als er sich von einer feindlichen Uebermacht bedroht sah.

Reden den militärischen verstärken sich auch die politischen Beklemmungen der Engländer. Mit der Ueberreichung des Gesuchs der Buren um einen Schiedsspruch an die am niederländischen Hof beglaubigten Gesandten und die Mitglieder des ständigen Verwaltungsrathes des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag, dessen Vermittelung der niederländische Minister des Auswärtigen übernommen hatte, nimmt die bisher ganz nebelhafte Möglichkeit einer fremden Einmischung in den Streit Englands mit den Burenstreitkräften greifbarere Formen an. Freilich wäre es verfehlt, sich nun alsbald zuversichtlich frohen Hoffnungen auf einen praktischen Erfolg des Ansuchens der Buren hinzugeben; die Londoner Regierung wird alle Minen springen lassen, um die Ablehnung des Gesuches durchzusetzen, und es ist fraglich, ob der Zar, der als Einberufer der berühmten Friedenskonferenz „der Nächste dazu" ist, den Erwartungen gerecht wird, die die Buren und ihre Freunde — das heißt so gut wie alle Welt — auf ihn setzen. — Rent. Bur. meldet in der Schiedsgerichtsangelegenheit aus dem Haag: Die Besprechung des Ministerpräsidenten Kupper mit den Burendelegirten Fischer, Wessels und Wolmarans diente dem Zwecke eines ersten amtlichen Zusammentreffens des neuen Kabinets-Chefs mit den anerkannten Vertretern der südafrikanischen Republiken. Mit Bezug auf das von den Burenvertretern dem ständigen Verwaltungsrath des internationalen Schiedsgerichts unterbreitete Ersuchen um Herbeiführung eines Schiedsspruchs wird in gut unterrichteten Kreisen als sicher angenommen, daß diese Korporschaft, die eine bloße Verwaltungsbehörde ist, sich werde für unzuständig erklären müssen.

Asien.

Die Verhältnisse in China.

* **Peking**, 23. September. Die Chinesen sind auf die originelle Idee gekommen, zwecks rascherer Aufbringung der an die Mächte zu entrichtenden Kriegsentschädigungen drei Kommissionen zu den im Auslande lebenden Chinesen zu entsenden, um dieselben, nach Art des „Peterspfennig", zu milden Beiträgen für den obengenannten Zweck aufzufordern. Die Gesammtzahl der Kommissäre ist mit 34 festgesetzt worden, die sich in drei Gruppen nach verschiedenen Weltgegenden begeben werden. Taotois (Präfekten) werden die Missionen leiten. Li-Hung-Tschang hat die fremden Gesandten bereits um Pässe für die Mitglieder dieser Abordnungen ersucht. Wenn die Mächte zu warten haben werden, bis die Entschädigungssummen auf diese Weise zusammengescharrt sind, dann dürften sie lange zu warten haben.

Aus der Umgebung.

* **Schkopau**, 22. September. (Münzfund.) Beim Bau der elektrischen Bahn Halle-Merseburg wurde heute am Steckenberge bei Merseburg eine Urne mit 125 Münzen gefunden, welche die Größe von 5- bezw. 2 Markstücken haben.

* **Drohndorf**, 23. September. (Schlägerei.) In letzter Nacht zwischen 1 und 2 Uhr spielte sich auf hiesiger Dorfstraße eine bedeutendere Schlägerei ab. Stöcke, Messer und aus der Wirthschaft mitgenommene Bierseidel wurden als Waffen benutzt. Ein als berüchtigter Schläger bekannter Mann ist lebensgefährlich verletzt und einer aus Klein-Schierstedt polizeilich festgenommen.

M **Delitzsch**, 23. September. (Schadenfeuer. — Unfall.) Heute Vormittag gegen 8 Uhr entstand in dem Stallgebäude des Materialwarenhändlers Falkner in Biesen ein Schadenfeuer. Das massive Gebäude mit sämmtlichen Vorräthen, sowie einige Gänse und ein Schwein wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes soll in dem Spielen eines Knaben mit Streichhölzern zu suchen sein. — Beim Pflücken von Kastanien stürzte der 13jährige Schulknabe Kunsche von einem hohen Baume herab. Der Abgestürzte durchschlug sich die Unterlippe und trug schwere Verletzungen zu Halse davon, so daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* **Weißenfels**, 23. September. (Erhängt aufgefunden) wurde heute Vormittag in der 11. Stunde im Kümmereihölzchen ein älterer, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Der Entseelte lag am Boden, während der an einem schwachen Ast befestigte Strick gerissen war. Die Leiche ist als die des Rathsarbeiters Lorenz recognosciert worden.

h **Weißenfels**, 23. September (Knappschaftsfest.) Die Grube „Naumburg" bei Deuben, eine der größten in unserem Braunkohlenrevier, gab gestern ihren Angestellten wieder ein Knappschaftsfest, das die Aktionäre, Beamten und Arbeiter nebst ihren Familienangehörigen vereinte. Mittags war für sämmtliche Arbeiter in zwei Gasthöfen der Stadt Teuchern der Tisch gedeckt, während die übrigen Theilnehmer im Rathskeller speisten. Nachmittags bewegte sich der lange Zug zur Kirche, wo Pastor Leopold die Festpredigt übernommen hatte. Alsdann belustigte sich Alt und Jung auf dem Schützenplatze bei Spiel, Theateraufführungen, Vorträgen und dergleichen. An die Bergmannssöhne wurden allerlei nützliche Geschenke, an die Kinder Spielsachen vertheilt. Abends war wieder gemeinschaftliches Essen für die Arbeiter und deren Frauen arrangiert. Alle Arbeiter, die längere Zeit in der Grube beschäftigt sind, wurden außerdem noch mit Geldgeschenken bedacht, die sich je nach der Länge der Zeit zwischen 5 und 50 Mk. bezifferten. Diese Beträge werden in ein Sparkassenbuch eingetragen und von der Gesellschaft verzinst. Die Zahl der Festtheilnehmer belief sich auf etwa 1000.

* **Alsleben**, 22. September. (Kleinbahn.) Der Stadtgemeinde Alsleben a. S. ist die Vornahme der generellen Vorarbeiten zum Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Alsleben a. S. nach Gnölbzig gestattet worden.

* **Aken**, 23. September. (Der Kronprinz) fuhr gestern Abend kurz vor 7 Uhr bei prächtigem Wetter durch unsere Stadt nach dem Forsthause Olberg, von wo aus derselbe nun einige Tage im Unterbusch auf Hirsche pürschen wird. Ihm zu Ehren waren die Straßen, durch welche die Fahrt ging, auf das Schönste geschmückt. Mehrere große Bogenlampen verbreiteten helles Licht, und fast sämmtliche Fenster waren illuminiert. Der Kronprinz wurde auf der ganzen Fahrt durch die Stadt von den zahlreichen Menschen mit brausendem Hurrah begrüßt, wofür derselbe sichtlich erfreut nach allen Seiten hin dankte.

* **Freyburg** a. U., 22. September. (Jahn-Museum.) Für den Bau des Jahn-Museums liegt jetzt die Genehmigung vor; das Werk kann nunmehr in Angriff genommen werden. Das Museum soll im Spätsommer n. J. der deutschen Turnerschaft übergeben werden. Freilich fehlt noch ein bedeutender Theil der Bausumme.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, 24. September.

* **Geschlossene Sitzung.** Die Stadtverordneten-Versammlung hatte in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung die Wahl von 4 unbesoldeten Magistratsmitgliedern zu vollziehen, deren Wahlzeit demnächst abläuft. Die ausscheidenden Herren: Zimmermeister Dönitz, Major a. D. Dr. Förtsch, Ingenieur Pfeffer und Kaufmann Werther wurden mit Einhelligkeit wiedergewählt. Sodann wurde der Anschluß der Beleuchtung des Rathskellers an das städtische Elektrizitätswerk unter der Bedingung genehmigt, daß die wegen Lieferung von elektrischer Beleuchtung mit den Lademiethern im Rathskeller abgeschlossenen Verträge weiter bestehen bleiben. Zu Installationen wurden 3950 Mk. bewilligt. Zu Mitgliedern des Kuratoriums für das Elektrizitätswerk wählte die Versammlung hierauf die Stadtr. Reck, Fölsche, Grote, Schütte und Schmidt. Endlich wurde noch beschlossen, den Deutschen Philologentag für 1903 nach Halle einzuladen und Herrn Geheimrath Professor Dr. Dittenberger zu ersuchen, dem Philologentage mitzutheilen, daß die Versammlung in unserer Stadt auf das herzlichste willkommen geheißen werden würde.

* **Patentiert** wurde Herrn Ch. Bode hierselbst, Forsterstraße 11, eine Vorrichtung zum Druckausgleich und zur Vermeidung der Ventilschläge an Kolbenpumpen.

---

führt, was mir gelungen ist, gelang immer durch List, und ich werde meine Methode nicht ändern."

„Ja, und wer hindert Sie denn, durch List zu wirken? Locken Sie das Geheimniß, das wir haben müssen, heraus, wie Sie es fertig bringen, ist uns einerlei."

„Ich werde in dieser Sache überhaupt nichts mehr thun!"

„Nimm Dich in Acht! Mich täuschest Du nicht!" rief Agostini leidenschaftlich. „Ich weiß sehr genau, weshalb Du Dich weigerst, den jungen Baradier ins Netz zu locken . . . weil Du Angst um ihn hast, das ist das Ganze!"

„Und wenn dem so wäre?"

„So verrechnest Du Dich! Denn ich gebe Dir vor diesen Zeugen mein Wort, daß, wenn Du nicht vorwärts gehst, wie Hans will, ich binnen acht Tagen Händel mit dem Muttersöhnchen vom Zaun brechen und ihn Dir spießen werde, wie ein Huhn."

„Das kannst Du halten, wie Du willst", sagte Sophia gleichmüthig. „Ich beschäftige mich gar nicht mehr mit Herrn Baradier, ich habe nicht im Sinn, ihn je wiederzusehen. Du riskierst also zwecklos einen Degenstich, den er ebenso gut Dir beibringen kann, wie Du ihm, und zwar nur weil Du Dich nicht entschließen kannst, einen verfahrenen Karren stecken zu lassen. Ich sage Euch aber, wir müssen es thun, denn wir setzen uns für nichts und wieder nichts der Gefahr aus, daß uns schließlich die Polizei auf den Hals kommt, und Ihr wißt, wie unwillkommen diplomatische Verwickelungen unseren Freunden sind. Befassen wir uns mit der Angelegenheit der englischen Armeeversorgung, dabei ist mit geringer Gefahr viel zu verdienen. Genaue Angaben, die einen Nachweis des Betrugs bei den Lieferungen ermöglichen, werden uns hier für lange Zeit wieder in Aufsehen bringen, laßt die Pulvergeschichte fallen, glaubt mir, es ist aus und vorbei damit!"

Hans schwieg, scheinbar nachdenklich. Dann sagte er mit gutgespielter Gutmüthigkeit: „Alles in allem haben Sie vielleicht recht, und jedenfalls vermögen wir ohne Sie rein nichts. Da Sie sich weigern, uns hilfreich zu sein, bleibt uns gar nichts übrig, als Ihren Rath zu befolgen und den Fang fahren zu lassen."

Lichtenbach athmete erleichtert auf, verlieh aber seiner Befriedigung keinen Ausdruck. Es schwante ihm, daß Hans' Nachgiebigkeit ein Hinterhalt sein könnte, und um die Gedanken dieses unheimlichen Partners zu ergründen, hielt er es für rathsam, seine eigenen zu verbergen.

„Abgemacht! Sprechen wir nicht mehr darüber! Ich werde schon wieder hereinbringen, was mich der Spaß gekostet hat. Aber schade ist's, daß wir den Kunstgriff der Herstellung nicht herausbringen konnten, es hätte sich ein schönes Stück Geld verdienen lassen dabei. Nun, abgethan!"

Hans preßte die Lippen zusammen und gab keine Antwort auf diesen Stoßseufzer.

Agostini wandte sich mit verbindlicher Miene an Lichtenbach. „Und meine Heirath, was soll aus der werden?"

„Was aus der ganzen Geschichte geworden ist", versetzte der Bankier barsch. „Ist die eine nichts, ist's mit der andern auch aus. Sie haben jetzt nichts mehr zu bieten, mein schöner Herr . . . mit dem Trémonischen Pulver hätte ich Sie in den Kauf genommen, für Ihre schönen Augen allein bedanke ich mich!"

„So behandeln Sie mich! Das sollen Sie bereuen!"

„Vergessen Sie nicht, daß ich Sie jeden Tag für immer über die französische Grenze schaffen lassen kann!"

„Dieses verdammte Pulver hat wirklich eine unglaubliche Sprengkraft!" warf Hans beschwichtigend hin. „Es wirft Zwietracht unter uns und würde uns, wenn die Sache andauerte, noch ganz auseinander sprengen. Lassen wir sie ruhen! Da die Schönheit nicht mehr Hand in Hand gehen will mit der Kraft, müssen wir dem Pulver entsagen. Punktum."

(Fortsetzung folgt.)

Voraussichtliches Wetter am 25. September 1901.
Bei Nordostwind mäßig warmes, zeitweise heiteres Wetter. Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010925011/fragment/page=0002

* **Die Gewerbegerichtswahlen** gingen gestern unter ziemlich lauer Betheiligung vor sich. Von ca. 4500 Wahlberechtigten erschienen 3476 an den Wahltischen. Das Ergebniß der Wahl ist, daß die bürgerliche Kandidatenliste der Arbeitgeber mit 396 Stimmen gegen 148 Stimmen über die der sozialdemokratischen Partei siegte. Von den Arbeitnehmern lag nur eine sozialdemokratische Kandidatenliste vor, auf die sich 2932 Stimmen vereinigten. Im Jahre 1899 betheiligten sich an der Wahl: bürgerliche Arbeitgeber 441, sozialdemokratische Arbeitgeber 208, Arbeitnehmer 2856. Die Einverleibung der ehemaligen Vororte Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz hat mithin eine verhältnißmäßig sehr kleine Vermehrung der abgegebenen Stimmen der Arbeitnehmer gebracht, bei den Arbeitgebern ist dagegen die Betheiligung sogar zurückgegangen! Die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen vertheilt sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

Wahllokal:	Abgegebene Stimmen: Arbeitgeber bürgerl. Partei	Arbeitgeber sozialdem.	Arbeitnehmer sozialdem.
Kaisersäle	140	15	141
Paradies	41	27	287
Schramm's Restaurant	12	14	492
Letzter Dreier	44	1	446
Bellevue	8	21	452
Goldener Hirsch	73	6	234
Sporthotel	37	15	400
Weißbierkeller	26	24	275
Gasthof zum Mohr	10	14	145
Rother Adler Trotha	5	11	60
	396	148	2932

* **Das städtische Leihamt** ist während der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 31. März 1902 an allen Werktagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für das Publikum geöffnet. Am letzten Werktage eines jeden Monats ist das Leihamt wegen Abschlusses der Bücher Nachmittags geschlossen.

* **Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen.** Der Versicherungsbestand wies am 1. Juli ds. Js. eine Gesammt-Versicherungssumme von rund 1128 Millionen Mark nach, wovon 914 Millionen auf die Immobilien und über 214 Millionen auf die Mobiliarversicherung entfallen. Der Zugang gegenüber dem vorjährigen Bestande ist wieder ein recht erfreulicher gewesen und hat beim Immobiliar 41 3/4 Millionen Mark und beim Mobiliar 8 3/4 Millionen Mark, insgesammt also 50 1/2 Millionen Mark betragen. Besonders günstig ist der Umstand, daß sich die Versicherungssumme für Gebäude von massiver Bauart gegen das Vorjahr um über 31 Millionen Mark erhöht hat. Die bei der Sozietät versicherten Gebäude dieser Bauartsklasse haben nunmehr eine Versicherungssumme von 456 1/4 Millionen Mark, das ist mehr als die Hälfte der Immobiliar-Versicherungssumme, während im Jahre 1880 nur ein Drittel der Gebäudeversicherungen auf diese Bauartsklasse entfielen. Die Sozietätsbeiträge für Versicherungen gewöhnlicher Gefahr betragen in der Regel bei massiver Bauart 1/2 bis 3/4 Mk. und bei nicht massiver Bauart 3/4 bis 1 1/2 Mk. vom Tausend der Versicherungssumme und können daher als sehr mäßige bezeichnet werden. Die Gleichmäßigkeit der Beiträge wird den Versicherten durch einen eigenen Reservefonds der Sozietät von über 4 Millionen Mark und durch ausreichende Rückdeckung verbürgt.

* **Von der Wiesenbauschule in Schleusingen.** An der im Herbste 1897 gegründeten Wiesenbauschule der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Schleusingen beginnt am 15. Oktober ds. Js. das nächste Wintersemester, für welches sieben Neu-Anmeldungen eingegangen sind. Die Anstalt bildet Wiesenbaumeister aus, welche nach bestandenem Examen sichere Aussicht haben, im staatlichen Meliorationsdienst beschäftigt und später als Meliorations-Bauwart entsprechend angestellt zu werden. Ferner hat die Anstalt den Zweck, junge Landwirthe in der Ent- und Bewässerung der Wiesen, der Wiesenpflege, im Drainiren der Aecker und in der Feldzucht theoretisch und praktisch auszubilden, sowie Meliorationen in der Provinz Sachsen auszuführen. Die Meliorations-Bauwarte gehören zu den unmittelbaren Staatsbeamten und beziehen außer Wohnungsgeld-Zuschuß und Reise-Entschädigung u. s. w. bei Dienstreisen ein Anfangsgehalt von 1650 Mk., welches bis zu 3000 Mk. steigt. Die Karriere bietet eine angenehme und interessante dienstliche Thätigkeit und ist noch nicht überfüllt.

* **Gewinnliste.** Die Verlosung der auf dem Kirchbaubazar der Paulusgemeinde nicht verkauften Gegenstände, die sich besonders wegen der nachträglich eingetretenen Verhinderung des Herrn Oberpräsidenten unvorhergesehener Weise verzögert hatte, wurde gestern Nachmittag in Gegenwart mehrerer Damen vom Komitee und unter Aufsicht der Polizeibehörde veranstaltet. Auf 300 Gegenstände im umgefähren Werthe von 1000 Mk. waren 2000 Loose zu 50 Pfg. ausgegeben worden. Die Gewinnliste liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.

* **Bismarckthurm-Lotterie.** Ein Theil der zahlreichen Gewinne der Bismarcklotterie ist gegenwärtig im Schaufenster der Delikatessenwaarenhandlung des Herrn Fr. Raue, Geistraßen- und Albrechtsstraßen-Ecke, ausgestellt. Die Gewinne sind meist wertvolle Silbersachen, Erzeugnisse unserer heimischen Industrie. Loose a 1 Mk. sind in Geschäften zu haben, welche sich durch Plakate kenntlich machen. Die Ziehung findet am 30. September statt.

* **Stadttheater.** Das Lustspiel „Unsere Frauen" von Franz v. Schönthan und G. Moser wird morgen, Mittwoch zum letzten Male gegeben (12. Passepartout, Farbe roth). Für Donnerstag ist „Troubadour" angesetzt.

* **Im Zoologischen Garten** findet morgen, Mittwoch Nachmittag, Gartenconcert statt, das bei dem schönen Wetter recht zahlreich besucht werden dürfte.

* **Weltpanorama,** gr. Ulrichstraße 6, I. Den Mitgliedern des deutsch-österreichischen Alpenvereins sowie allen Freunden des Tirolerlandes wird in dieser Woche im Weltpanorama etwas ganz besonders schönes geboten, nämlich Südtirol, die Langkofelgruppe, Rosengarten, Bozen und Meran. Jedes einzelne Bild ist so naturgetreu und klar wiedergegeben, wie es wohl nur dieses Panorama aufzuweisen im Stande ist.

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielten: Die Hallesche Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Dicke & Werneburg für ein Ventil mit bis zur Sitzfläche herunterreichender oberer Kugelführung; Eugen Grehler, Ankerstraße 14, für einen Apparat zur Herstellung von Mineralwässern und Schaumweinen mit einer Mischvorrichtung, deren Mischflügel nur an der Welle befestigt ist und im Gefäß frei schwebt, und einem Abfüllhahn mit Steigrohr, welches bis zum Boden des Mischgefäßes reicht.

* **Im Maschinen-Technischen Verein** hielt ein Kollege vor zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen einen überschüssichen Vortrag über die Kühlanlage des Herrn Hoendorf im Hotel zur Tulpe. Redner erläuterte an der Hand sorgfältig ausgeführter Zeichnungen das System und die Vortheile einer solchen Anlage und gab zum Schluß noch eine genaue Berechnung über die Kosten. Am Sonntag fand unter reger Betheiligung eine Besichtigung der Kühlanlage statt.

* **Die Ortsgruppe Halle im Deutschnationalen Handlungshilfen-Verband,** Hamburg, beging, wie die anderen über ganz Deutschland verbreiteten 630 Gruppen, gestern die 8. Wiederkehr des Gründungstages des Verbandes. Im großen Saal des „Kronprinz" wurde das Fest in Form eines Herrenabends gefeiert. Zahlreich waren die Mitglieder gekommen und konnte der Vorstand eine Reihe Gäste begrüßen, unter denen der Gesangverein „Liederhort" stark vertreten war. Die Festrede gab einen Rückblick auf das Erreichte, wie Ladenschluß, und enthielt den Hinweis auf das, was noch zu thun sei. Ernst und Scherz vereinigte sich im Laufe des Abends; das gelungene Fest wird allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Gewerkvereine** (h.-d.). Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Ortsverein I, hielt in der „Börsenhalle" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher 14 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Das Mitglied Stahlmann hielt dann einen interessanten Vortrag über „die Wohnungsverhältnisse und das Erbbaurecht der Stadt Halle". Der Ortsverein II unternahm am Sonntag Vormittag unter lebhafter Betheiligung eine Besichtigung der Halleschen Aktien-Bierbrauerei. — In der Monatsversammlung des Gewerkvereins der graphischen Berufe, welche zahlreich besucht war, wurde beschlossen, das 20. Stiftungsfest am 16. November in den „Thalia-Festsälen" durch Concert, Theater und Ball zu begehen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß am 15. Oktober Vormittags 9 Uhr eine Besichtigung der Lichtdruckanstalt der Herren Gebr. Pletzner hierselbst stattfindet. Des Weiteren kamen die demnächst stattfindenden Wahlen der Vertreter beim Reichs-Versicherungsamt zur Sprache. Es wurde bei dieser Gelegenheit gekennzeichnet, wie die sogen. „Modernen" und „Bielbewußten" und auch das hiesige „Volksblatt" sich eine „einige Arbeiterschaft" vorstellen und wie eine „neutrale Kandidatenliste", durch die sozialdemokratische Brille betrachtet, aussieht. Der hiesige Arbeiter-Vertreterverein habe sich infolge der veröffentlichten einseitigen Kandidatenliste veranlaßt gesehen, im Verein mit den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen und den christlichen Arbeiter-Verbänden eine wirklich neutrale Kandidatenliste in Vorschlag zu bringen, in der alle Arbeiter-Organisationen vertreten sind. Dies habe im Lager der „Alleinberechtigten" gewaltig verschnupft. So weit sei es denn doch noch nicht, daß die Gesammt-Arbeiterschaft unbedingt und unter allen Umständen auf das sozialdemokratische Evangelium verpflichtet ist.

* **Französischer Kursus.** Mit Anfang Oktober beabsichtigt ein akademisch gebildeter Herr einen Kursus in der französischen Sprache zu eröffnen, welcher durch seine außerordentliche Billigkeit den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden soll. Näheres ist aus dem Inseratentheil unter „Unterricht" ersichtlich.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern Abend kurz vor 8 Uhr nach Freimfelderstraße 5 gerufen, woselbst ein Stubenbrand zu beseitigen war.

* **Von der Straße.** Gestern Nachmittag gegen 4 3/4 Uhr wurde die Ehefrau des Invaliden Bernhardt, Thurmstraße 157, auf dem Riebeckplatze von Krämpfen befallen. Frau B. wurde nach dem Grundstück Merseburgerstraße 170 gebracht. Nach etwa 30 Minuten konnte sie den Weg allein weiter fortsetzen.

* **Sterbefälle.** Halle, Süd. In vergangener Woche verstarben an: Lungenentzündung 4, Selbstmord 1, Darmkatarrh 3, Unterleibstyphus 1, Scharlach 6, Wangenbrand 1, Tuberkulose 2, Darmstilst 1, Schwäche 5, Influenza 1, Gehirnschlag 1, Schlaganfall 1, Brustfellentzündung 1, Herzfehler 1, Eileiterschwangerschaft 1, Bauchfellentzündung 2, Einathmung giftiger Gase 2, Krämpfen 1, Sepsis 1, Zuckerkrankheit 1, Gehirnembolie 1, Knochenvereiterung 1, Lebercarcinom 1, Lungenlähmung 1, Lungenerweiterung 1, Blasenausschlag 1, Krebs 2, Embolie 1, Nierenentzündung 1, Abzehrung 1, unbekannter Todesursache 1, Schlagabergeschwulst 1, dazu Todtgeburten 2. Zusammen 52. Darunter befinden sich 11 Ortsfremde. — Halle, Nord. In der vergangenen Woche verstarben an: Carcinoma ventriculi 1, Speiseröhrenkrebs 1, Scharlach 3, Darmkatarrh 1, Schwäche 2, tuberkulöser Lungenentzündung 1, Brechdurchfall 2, Altersschwäche 4, Krebs des Unterleibes 1, Herzlähmung und Altersschwäche 1, Scharlachintoxikation 1, Atrophie und Krämpfen 1, Blasenleiden und Altersschwäche 1, chron. Eiterung mit Nierenentzündung 1, Krämpfen 1, Lungentuberkulose 2, Schädelknochenvereiterung 1, Influenza 1. Zusammen 26. Darunter 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (23. September): Der Bäckermeister Horst Megner und Anna Boehrnsen, Robert Franzstraße 8 und Kl. Ulrichstraße 8. — Der Kaufmann Otto Hönig und Anna Tauche, Schweizerhofterrasse 27 und Taunenstraße 19. — Der Postassistent Maximilian Blaszkiewitz und Ida Lindner, Halle und Merseburg. — Der Rittergutsbesitzer Hugo Göpe und Magdalena Mtz, Gr. Aschuden. — Der Zimmermann Otto Thieme und Anna Winkler, Halle und Ilschendorf.

Geboren (23. September): Der Handarbeiter Hermann Merkel und Anna Dohnemann, Weingärten 42 und 41.

Geboren (23 September): Dem Arbeiter Ernst Schumann eine T. Frieda, Schmiedestraße 23. — Dem Schlosser Friedrich Schulze eine T. Elisabeth, Klaffterstraße 6. — Dem Werkmeister Otto Knöchel ein S. Kurt, Liebenauerstraße 51. — Dem Schlosser Karl Ebel ein S. Erich, Delitzscherstraße 14. — Dem Gärtner Felix Rheins eine T. Gertha, Delitzscherstraße 9. — Dem Stellenvermittler Willy Kühn eine T. Wanda, Kl. Ulrichstraße 8. — Dem Eisenhobler Karl Fischer ein S. Erich, Thoilstraße 52. — Dem Berufs-Feuerwehrmann Wilhelm Armes eine T. Helene, Gr. Märkerstraße 13. — Dem Tischlermeister August Wöbling eine T. Otta, Thüringerstraße 25. — Dem Schmied Albert Kuhröber eine T. Frieda, Liebenauerstraße 165. — Dem Schmied Wilhelm Ritter eine T. Frieda, Liebenauerstraße 157. — Dem Kesselschmied Gustav Bachmann ein S. Hermann, An der Moritzkirche 5.

Gestorben (23. September): Des Schriftsetzer Emil Morche S. Max 8 J., Thorstraße 51. — Des Kommacher Ernst Schondorf T. Wally 7 M., Zenkerstraße 16. — Der Gastwirth Friedrich Wiehle, Klinik. — Der Konditor Richard Schausiel 21 J., St. Elisabeth-Krankenhaus — Mathilde Keil 20 J., Klinik. — Der Kaufmann Ernst Hoffmann 44 J., Bergmannstrost. — Der Arbeiter Adolf Starke 50 J., Unterplan 5. — Der Gastwirth Friedrich Gerner, Klinik. — Des Hülsebureaudiener Gustav Jakob T. Anna 9 J., Bernhardstraße 7. — Des Handarbeiter Franz Lehmann T. Margarethe 1 M., Trödel 19. — Des Handarbeiter Paul Schneller T. Gertrud 10 M., Ritterstraße 5. — Des Maschinenfabrikers Alfred Kratz S. Alfred 3 M., Gottesackerstraße 11. — Des Arbeiter Ludwig Wochnik S. Paul 3 M., Schlosserstraße 17. — Der Bergarbeiter Gottfried Bahn 49 J., Bergmannstrost.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (23 September): Der Packer Karl Dittmann und Emma Seele, Thekla und Göbenstraße 3. — Der Tischler Gottlieb Frenkel und Anna Schirmmeister, Modelwitz und Berliner Straße 32. — Der Bahnarbeiter Karl Beige und Charlotte Diesner, Kreisstraße 3 und Thalamtstraße 7. — Der Bergassessor Kurt Ludicke und Helene Macke, Göbenstraße 1 und Alte Promenade 8.

Geschlossen (23 September): Der Weißgerber Gustav Friedrich und Frieda Bohne, Spitze 15 und Gr. Wallstraße 36.

Geboren (23. September): Dem Maler Willy Buschmann ein S. Fritz, Ludwig Wuchererstraße 32. — Dem Handarbeiter Gustav Staude ein S. Kurt, Schillerstraße 57. — Dem Maurer Bernhard Ritter eine T. Liesbeth, Wittekindstraße 31.

Gestorben (23. September): Des Eisendreher Theodor Brauns S. Richard 3 W., Gr. Wallstraße 44. — Des Schlosser Karl Hechler T. Erna 3 M., Eichendorffstraße 9. — Der Bezirksfeldwebel a. D. Friedrich Kirsten 30 J., Lessingstraße 12.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

sch **Zittau,** 24. September. (Privatmeldung.) Im benachbarten Reichenberg wurde die Frau des Einwohners Blaschke in ihrer Wohnung von einem Einbrecher überfallen, beraubt und ermordet. Als muthmaßlicher Raubmörder wurde ein im Hause bedienteter Bäckergeselle verhaftet.

* **Riesa,** 24. September. (Meldung des „L. T.") In der der Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft hier gehörigen Oelfabrik erstickten gestern ein Werkführer und zwei Arbeiter an Brunnengasen.

* **Stollberg (Sachsen),** 24. September. (Meldung des „L. T.") In Jahnsdorf brannte am Sonnabend Abend das aus vier Gebäuden bestehende Pfarrgut vollständig nieder. Nur mit Mühe konnte die Kirche vor dem Feuer bewahrt werden.

* **Braunschweig,** 24. September. (Meldung des „L. T.") Gestern Abend 6 1/2 Uhr brach in der Zuckersiederei Grostleuer aus; das Trockenhaus wurde theilweise zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Das Feuer dauerte bis in die Nacht fort.

* **Essen,** 24. September. (Meldung des „B. T.") Prinz Tschun ist mit Gefolge hier eingetroffen. Er besichtigte die Krupp'sche Gußstahlfabrik; heute gedenkt er die Kanonenwerkstätten, das Stammhaus der Familie Krupp und das Museum zu besuchen sowie nach dem Frühstück im „Essener Hof" den Schießstand und den Schmiedehaus.

* **Wien,** 24. September. (Wolff's Bur.) Die Ankunft des aus China zurückkehrenden 2. Bataillons des deutschen 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments erfolgt am 27. d. M. Das Bataillon wird bei der Ankunft von dem Korpskommandanten Grafen Uexküll und dem Stabe erwartet und in die Kaserne geleitet. Die Abfahrt erfolgt am 29. d. M.

* **Wien,** 24. September. (Meldung des „B. L.-A.") Beim Einmarsch der deutschen Bataillone vom Südbahnhof durch die Stadt in den Prater, werden 4200 Mann von der Wiener Garnison in der Neugasse, auf dem Schwarzenbergplatz, in der Ring- und Praterstraße Spalier bilden. Der Corpskommandant Graf Uexküll Güldenband führt mit seinem Stab zu Pferde das Bataillon in die Praterkaserne. Major von Foerster und Adjutant Graf Bitzthum werden ihre Pferde vom hiesigen Ulanen-Regiment erhalten, auch zur Abfahrt vom Nordbahnhof werden 2000 Mann in Parade Spalier bilden.

* **Moskau,** 24. September. (Wolff's Bur.) Nach einer weiteren Meldung wurden bei dem (im gestrigen Telegrammtheil gemeldeten) Eisenbahnzusammenstoße bei Schilowo 53 Reservisten und Soldaten verletzt, unter ihnen 4 schwer.

* **London,** 24. September. (Wolff's Bur.) Die „Times" melden aus Shanghai von gestern: Aus dem Yangtsegebiet eingetroffene Nachrichten melden, daß das Elend infolge der jüngsten Ueberschwemmungen schrecklich sei. Das Wasser ist noch nicht zurückgetreten. Ueber 10 Millionen Menschen sind ohne Obdach. Die chinesischen Behörden sind bemüht, Hilfsaktionen einzuleiten; die Stadt Shanghai selbst hat eine große Summe aufgebracht, doch sind die bisherigen Bemühungen vollständig unzureichend, da die Noth sehr groß ist und man fürchtet, daß im Winter infolge dessen Unruhen ausbrechen werden.

* **London,** 24. September. (Wolff's Bur.) Die amtliche Verlustliste beziffert die Verluste der Kolonne Gough an Vermißten in dem Gefecht mit Botha am 17. ds. Mts. auf 230 Mann. — Aus Ladysmith (Natal) wird gemeldet: Die Bahnlinie ist am Paardekop von den Buren beschädigt worden. Zehn Wagen sind entgleist, sechs Mann und dreißig Pferde umgekommen.

* **Newyork,** 24. September. (Wolff's Bur.) Johann Most ist in Newtown (Long Island) in vorletzter Nacht wieder verhaftet worden, während er vor einer aus 500 Köpfen bestehenden Menge sprach.

* **Buffalo,** 24. September. (Wolff's Bur.) Gestern begann der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Mc Kinley. Das Gerichtsgebäude war scharf bewacht. Nur Inhaber von Einlaßkarten wurden zugelassen. Czolgosz wurde von dem Gefängniß durch einen unter der Straße befindlichen Tunnel nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Einer der Anwälte des Angeklagten sagte in einer Ansprache an den Gerichtshof, es sei die Hauptaufgabe der Anwälte, darüber zu wachen, daß von der Anklage alle Formen des Gesetzes genau beobachtet werden. Wie verlautet, werden sich die Vertheidiger darauf beschränken, auf Irrsinn zu plaidieren.

* **Bermuda,** 24. September. (Wolff's Bur.) Drei Buren, darunter ein Neffe des Generals Joubert, sind in der Nacht vom 20. September aus dem hiesigen Lager der Gefangenen entflohen und gelangten nach einem umwegsamen, dicht bewaldeten Gebiet. Sie sind noch nicht wieder ergriffen worden.

* **Troyes,** 23. September. In einem hiesigen Gasthofe wurde ein Handelsmann Namens Tels verhaftet, welcher die Ermordung Mc. Kinleys und Carnots verherrlicht und erklärt hatte: „Wenn ich müßte, daß der Tod Loubets den anarchistischen Ideen zu gute käme, würde ich nicht zögern, dem Präsidenten einen Dolchstich ins Herz zu versetzen." Nach dem Verhör wurde Tels abgeführt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein.** Alljährlich zu Beginn des Herbstes bringt sich der Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein in Erinnerung, indem er sein in neuer Auflage erschienenes Waarenverzeichniß hinaussendet. Den meisten Hausfrauen ist solch Verzeichniß erwünscht, denn sie finden alles darin genannt, was in der Küche gebraucht wird. Auch das Verzeichniß der Weine, Spirituosen, Cigarren und Cigaretten bietet eine erstaunlich große Auswahl — und was das Wichtigste dabei ist: zu sehr billigen Preisen. — Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Marktpreise

der Woche vom 15. bis 21. September 1901

nach den Ermittelungen der Markt-Kommission.

Gegenstand	Verkaufs-Einheit	Höchster Preis ℳ	₰	Niedrigster Preis ℳ	₰	Durchschn. Preis ℳ	₰
Weizen gut	100 Klgr.	16	40	16	—	16	20
Weizen mittel	„	16	—	15	—	15	50
Weizen gering	„	15	—	14	—	14	50
Roggen gut	„	14	80	14	50	14	65
Roggen mittel	„	14	50	14	—	14	25
Roggen gering	„	14	—	13	—	13	50
Gerste gut	„	17	50	17	—	17	25
Gerste mittel	„	17	—	16	—	16	50
Gerste gering	„	16	—	15	—	15	50
Hafer gut	„	15	30	14	—	14	65
Hafer mittel	„	14	—	13	—	13	50
Hafer gering	„	13	—	12	80	12	90
Erbsen (Viktoria)	„	20	50	19	—	19	75
Speisebohnen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Eßkartoffeln	„	8	—	4	—	6	—
Richtstroh (Fuhrenpreis)	„	7	50	6	—	6	75
Krummstroh (Fuhrenpreis)	„	6	—	5	—	5	50
Heu (Fuhrenpreis)	„	7	50	5	—	6	25
Rindfleisch (im Großhandel) (von der Keule)	1 Klgr.	110	—	100	—	105	—
Rindfleisch (im Großhandel) (vom Bauche)	„	1	40	1	30	1	35
	„	1	20	1	10	1	15
Schweinefleisch	„	1	80	1	60	1	70
Kalbfleisch	„	1	40	1	30	1	35
Hammelfleisch	„	1	40	1	20	1	30
Geräucherter Speck	„	1	60	1	40	1	50
Eßbutter	„	2	80	2	—	2	40
Eier	1 Schock	4	20	2	80	3	—

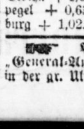
Halle a. S., den 23. September 1901.

Blasen- u. Harnleiden

(Ausfluß), Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Malenkatarrh u. s. w. finden Heilung ohne Berufsstörung durch „Locher's Antineon" (40,0 Sarsaparill., 20,0 Burzelkraut, 10,0 Ehrenpreis, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac) — Innerlich! Total unschädlich wirkend! Dringlich warm empfohlen! Kein Santalpräparat! Flasche Mk. 2,50. Zu haben in den Apotheken. — Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmac. Laborator., Stuttgart. Niederlagen in Halle a. S.: Adler- und Engel-Apotheke.

Allmählich vorzüglich

(in allen diesbezüglichen Geschäften) erhalten Sie eine Schachtel Laval-Wichse, damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können. Fabrik: Gebr. Meyer, Nienburg-Hannover.



Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere und Edelschmiede.

Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Wasserstände: Am 23. September: Weißenfels Oberpegel + 2,44, Unterpegel + 0,28. 24. September: Halle unterhalb + 1,81, Trotha + 1,67. 23. September: Bernburg + 1,18, Calbe Unterpegel + 0,63, Oberpegel + 1,52, Dresden — 1,37, Magdeburg + 1,02.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der gr. Ulrichstraße 16 anzeigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010925011/fragment/page=0003

Riesen-Bazar,

Schmeerstrasse 1. Halle a. S., Rathskeller-Gebäude.

Zum Umzug empfehle:

Verstellbare **Zugrouleaux**, passend f. jedes Fenster, mit 3 Messingrollen nur 55 Pfg., ohne Messingrollen 42 und 32 Pfg.
Rouleauxstäbe mit Fall-Stäbchen 25 Pfg.
Gardinenstangen, fein poliert, 1,25, 1 Mk., 75, 60, 50, 40, 35, 27 Pfg.
Gardinenstangen, geschweift, in allen Größen, 50 Pfg.
Gardinen- u. Spiegelrosetten, 2 Stück 20, 25, 30, 40, 50 Pfg.
Portièrenstangen, fein poliert, 5, 4, 3, 2,85 Mk.

Plättbretter, überzogen, mit und ohne Rost, 4,50, 4, 3,50, 3,25 Mk.
Aermelplättbretter überzogen 125, 90 Pfg.
Tischlampen 10, 8, 6,50, 5, 4, 3, 2, 1,25 Mk.
Küchenlampen 125, 110, 85, 50, 25, 18 Pfg.
Ampeln complett 3,50, 3, 2,50, 2, 1,85 Mk.
Glühstrümpfe, bestes Fabrikat, 35, 25, 10 Pfg.
Glühkörper, **complett**, Brenner, Strumpf und Cylinder 1 Mk. und 70 Pfg.
Steingut u. Porzellanwaaren zu jedem annehmbaren Preis.

Emaillewaaren zu staunend billigen Preisen.
Kohlenkasten 5, 4, 3, 2,85, 1 Mk., 50 Pfg.
Torfkasten mit u. ohne Deckel fabelhaft billig.
Kohlen-Eimer extrastark 2, 1,50, 1 Mk., 50 Pfg.
Kohlenlöffel 25, 20, 18, 15, 10 Pfg.
Gaskronen von 13,25 an, **3 armig.**
Gas-Ampeln zu fabelhaft billigen Preisen.
Stall- u. Wagen-Laternen zu der Hälfte der früheren Preise.
Glaswaaren sämmtliche Qualitäten enorm billig.
Bürstenwaaren fabelhaft billig.

Wuchererstr. 54 **Ausverkauf** **Wuchererstr. 54.**

Wegen gänzlicher Auflösung meines 1883 gegründeten

Weingeschäftes

verkaufe ich sämmtliche noch habende Weinvorräthe als: **Mosel-, Rheinweine, Bordeaux, französische Cognacs, echten Jamaica-Rum, Ungarweine, Tokayer, Portwein, Malaga, Sherry, Madeira, Liqueure** zum

Selbstkostenpreise.

Ferner folgende Laden- und Kellereieinrichtungen als: 1 Tretspülmaschine mit 2 Spritzventilen und Bürsten, 1 Flügelpumpe mit Schläuchen, 1 Traubenpreßmaschine, 2 große Korkmaschinen, 2 Kapselmaschinen, 2 Spülbottiche, 2 Weinkannen, Filtriermaschine, 4 Flaschenkörbe à 30 Flaschen, 2 Flaschenkörbe à 12 Flaschen, 1 Etiquettierladentisch mit 5 Schubfächern, 1 Etiquettenschrank mit 120 Schubfächern, eiserne Spülflaschenkörbe auf Rollen zu circa 400 Flaschen, eisenconstruierte Flaschen-Lagergestelle zum Auseinanderlegen für circa 12000 Flaschen, Gasstrahlenlaterne und Gaskronen, 1 große und 2 kleine Centesimalwaagen mit Gewichten, Ladenregale, Ladentisch, 3 Tische mit Marmorplatten, 3 Sophas, Wein-Messinghähne mit großem und kleinem Hahn, eine Partie Flaschenlack, 1 Partie Kapseln, 1 Partie Probeflaschen mit Postversanddosen, 2 spanische Wände, 2 gepolsterte Bänke, 2 Schreibpulte, 1 Handwagen, sehr stark, 1 Flaschengestell. Ferner diverse Tische und Stühle, 1 Geldschrank von der Firma R. Speck, 2 Leitern, Telephonanlage privat.

Das Geschäft ist auch im Ganzen sofort billigst zu haben.

Gustav Sponner, Wuchererstraße 54.

Neu! Neu!

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich hierselbst

ein photographisches Geschäft

eröffnet habe.

Das Atelier ist vollständig umgebaut und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und ausgestattet.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Während meiner zehnjährigen Thätigkeit in dem renommierten Atelier des Herrn Fritz Möller hier hatte ich Gelegenheit, reiche Erfahrungen zu sammeln, und bin ich in der Lage, sauberste und beste Ausführung, sowie gute Haltbarkeit der Bilder zusichern zu können. Mit dem Wunsche, mir recht oft Gelegenheit zum Beweisen meiner Leistungsfähigkeit geben zu wollen, halte ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen angelegentlichst empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Staemmler, Photograph,

Halle-Giebichenstein, Burgstrasse 18.

Friedmann & Weinstock

Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 12.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Einlösung von Coupons (auch schon einige Wochen vor Verfall, ohne Abzug).

Vermiethung von Fächern unter Selbstverschluss des Miethers in der nach neuesten Erfahrungen erbauten feuer- und diebessicheren **Stahlkammer** gegen mässige Vergütung.

Bereitwillige kostenfreie Auskunftertheilung über alle Werthpapiere.

Tägliche Berichte über südafrikanische und westaustralische Goldminen und amerikanische Eisenbahnen.

Beleihung von Effecten.

Verzinsung von Baareinlagen.

Ueberhaupt alle ins Banktach einschlagende Geschäfte.

---

45 erstklassige Fahrräder, darunter auch **Damenräder**, Ankaufspreis 11 250 Mk., ferner **1535 Gold- u. Silbergewinne**, i. W. v. **18750 Mk.**, kommen planmäßig am 12. Oktober in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie** zur **Verloosung.** Loose à **1 Mk.**, **11 Loose 10 Mk.**, Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kneiphof. 2, sowie hier d. d. **Schrödel & Simon**, Inh. **Mart. Schilling, Otto Hendel, Pfeffer**'sche Buchhdlg., **Paul Keitel, Oscar Schröder, O. Kleinschmidt.**

Dauerbrandöfen, amerik. System, schwarz u. vernickelt,
Dauerbrandöfen, amerik. System, emaillierte u. mit Majolikaeinlagen,
Dauerbrandöfen, irisches System, schwarz und vernickelt,
Dauerbrandöfen, irisches System, emaillierte u. mit Majolikaeinlagen,
Cadés Pat. Kaminöfen,
Demmers Universal-Mantelöfen,
Gasöfen, Petrol.-Heizöfen, Gaskochherde
„Prometheus", transportabl. Kochherde
für Haushaltungen, Hotels 2c.

Wilh. Heckert

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 62.

Hallesche Nähr-Zwieback-Fabrik

Carl Koch, Halle a. S.

Nähr-Zwieback,

bestes, nach **ärztlicher** Vorschrift angefertigtes kalkphosphathaltiges **Muskel** und **Knochen bildendes** Nahrungsmittel

für Kinder.

Mehrfach prämiiert. Zu haben in 10-, 20-, 30- und 60 Pfg.-Düten in den Apotheken, Drogerien, Colonialwaarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

Anatomisch-Physiologische Heil- und Kunstanstalt.

Telephon 1996. **Telephon 1996.**

Für zweckentsprechende Fußbekleidung zu sorgen, ist Pflicht eines jeden Menschen. In ihrer Unvollkommenheit und Unkenntniß sündigt die Menschheit zu den **billigsten** Bezugsquellen und trägt meistens so die größte Schuld an dem Entstehen von **Plattfüßen, Klumpfüßen,** sowie allen anderen Leiden. Will man nun solchen Nachtheilen entgehen, so sorge man bei Zeiten für richtige Fußbekleidung. Die Heilanstalt von **M. J. Jajszycek** verfertigt solche Fußbekleidung und zwar zur Beseitigung von allen Fußkrankheiten.

M. Joh. Jajszycek, Schuhmachermeister, Halle a. S., Grünstr. 27.

Eigene Leistenschneiderei. — Broschüre post- und kostenfrei.

Ziehung 12., 14., 15. u. 16. October.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre, 188 150 Loose,

Königsberger Geld-Loose à 3 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

6240 Geldgewinne, ohne Abzug:

190,000 M.

Hauptgewinne: Mark

50000, 20000

5000 M. 3000 M.

2 à	2000 =	4000	120 à	100 =	12000
4 à	1000 =	4000	200 à	50 =	10000
10 à	500 =	5000	800 à	20 =	19000
40 à	300 =	12000	1000 à	10 =	10000
60 à	200 =	12000	4000 à	6 =	24000

Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder: General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Brettestrasse 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller

Staatl. conc.

Seminar f. Kindergärtnerinnen u. Privatlehrerinnen.

9 Lehrkr. — Alle Schulfächer. — Hygiene (v. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. — Prakt. Ausbild. im Unterrichten. — Kurse $^1/_2$-, 1- und 1$^1/_2$jähr. — Kosten: II. Kl. ca. 100 Mk., I. Kl. ca. 200 Mk. — Gehälter: II. Kl. 180—300 Mk., I. Kl. 300—500 Mk. — Empfehl. in Stellen. — Semesterbeginn 22. Okt.

Halle a. S., Harz 13. Direktion: **Laegel,** Gymnasiallehrer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010925011/fragment/page=0004